

Gabe und der Wutwolf

Agent Angels

Buch 1

Chris Kersh

Copyright © 2026 Chris Kersh

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Autors in irgendeiner Form oder auf elektronischem oder mechanischem Wege reproduziert werden, einschließlich durch Fotokopie, Aufzeichnung oder durch ein Informationsspeicher- und -wiedergabesystem; ausgenommen ist die Verwendung kurzer Zitate im Rahmen einer Buchbesprechung.

Veröffentlicht von EverPraise Media

ISBN (Taschenbuch): 978-3-69434-240-3

ISBN (Hardcover): 978-3-69434-048-5

Das Bibelzitat folgt der Lutherbibel 1912, leicht modernisiert.

Lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.

Epheser 4,26

Inhalt

1. Der Streit	1
2. Gabe kommt	8
3. Der Wutwolf	15
4. Abendbrot mit dem Wutwolf	22
5. Kakao um Mitternacht	27
6. Der Wutwolf geht zur Schule	32
7. Allein auf dem Pausenhof	36
8. Noch ein Streit	39
9. Gabe macht Mut	42
10. Der Wutwolf ruiniert alles	48
11. Der Laternenumzug	51
12. Der Versuch, der schiefging	55
13. Mama merkt was	59
14. Eine schlimme Nacht	62
15. Der Plan	66
16. Der Weg zu Tim	71
17. Das wichtige Wort	75
18. Wieder Freunde	82

Kapitel 1

Der Streit

„Tor!“, rief Tobi. „Eins zu null für mich!“



„Das zählt nicht!“, rief Tim. „Da war kein Tor!“

„Doch! Zwischen den beiden Steinen!“

„Die stehen viel zu weit auseinander!“

Tobi und Tim lachten. Sie waren auf dem Bolzplatz. Hier spielten sie jeden Tag. Nach der Schule, immer zusammen. Sie waren beste Freunde.

Die Sonne schien. Die Luft war kalt. Auf dem Boden lagen Pfützen vom Regen.

„Hast du dein Pausenbrot noch?“, fragte Tim.

„Nö“, sagte Tobi. „Längst aufgegessen.“

„Schade. Ich hab so Hunger.“

„Dann schieß doch ein Tor“, sagte Tobi. „Vom Toreschießen wird man satt.“

„Quatsch“, sagte Tim und lachte. „Das hast du dir ausgedacht.“

„Stimmt“, gab Tobi zu. „Aber es klingt gut.“

„Okay, dann eben kein Tor“, sagte Tim. „Aber ich hol mir den Ball.“

Er rannte los. Tobi rannte hinterher. Sie lachten und schubsten sich.

„Du bist viel zu langsam!“, rief Tim.

„Bin ich nicht!“, rief Tobi.

Sie holten den Ball. Dann setzten sie sich kurz auf eine Bank.

Heute hatte Tobi was Besonderes dabei. Seine

Sammelkarten. Er hatte sie an den Rand gelegt, neben eine Pfütze. Ganz oben lag seine beste Karte.

Es war die goldene Müller-Karte. Müller war ein berühmter Fußballstar. Die Karte gab es nur ganz selten. Tobi hatte lange dafür gespart.

„Guck mal“, sagte Tobi. „Meine Müller-Karte. Die ist mega selten.“

„Cool!“, sagte Tim. „Glänzt ja richtig.“

„Die gibt's fast nie“, sagte Tobi stolz. „Ich hab ewig dafür gespart.“

„Darf ich die mal halten?“

„Klar. Aber vorsichtig.“

Tim hielt die Karte ganz vorsichtig. Dann gab er sie zurück.

„Cool“, sagte Tim noch mal. „So eine will ich auch.“

„Pass bloß auf damit“, sagte Tobi und legte sie wieder hin. „Komm, weiter geht's. Du im Tor.“

Tim stellte sich zwischen die Steine. Tobi schoss. Tim hielt.

„Gehalten!“, rief Tim.

„Noch mal!“, rief Tobi.

Tobi schoss wieder. Diesmal flog der Ball übers Tor.

„Daneben!“, rief Tim. „Voll daneben!“

„Der Wind war schuld“, sagte Tobi.

„Da ist doch gar kein Wind!“

„Eben“, sagte Tobi. „Ganz wenig Wind. Aber genau zur falschen Zeit.“

Tim prustete los. „Du bist echt verrückt.“

„Jetzt bist du dran“, sagte Tobi. „Mal sehen, ob du besser bist.“

Diesmal schoss Tim. Er nahm Anlauf. Er holte mit dem Fuß aus.

„Halt!“, rief Tobi. „Nicht über die Pfütze!“

Aber Tim trat schon zu. Der Ball flog los. Er sauste durch die Luft. Dann klatschte er mitten in die Pfütze. Spritz!

„Nein!“, schrie Tobi.

Er rannte zur Pfütze. Aber er war zu spät. Der Ball lag jetzt mitten auf der Karte. Das Wasser war braun. Es war voller Matsch.

Tobi hob die Karte auf. Sie tropfte. Tropf, tropf. Das Gold war weg. Müller guckte ihn ganz matschig an.

